

Hoffmann hatten nämlich mit einander ausgemacht, daß sie sich bei dergleichen Executionen nicht beunruhigen wollten. (Vgl. Lessing, Denkwürdigkeiten aus der Vorzeit Sangerhausens, der diese speciellen Nachrichten aus dem Sangerhäuser Stadtarchiv geschöpft hat.) Kein Wunder, daß bei dem Ende des dreißigjährigen Krieges unsere ganze Grafschaft einer vollständigen Einöde glich.

Im Jahre 1642 belagerten zwei kaiserliche Regimente unter Anführung des Italieners Moncado die Festung Mansfeld zehn Wochen lang, aber ohne Erfolg. Der schwedische Commandant Weiße ließ seine Soldaten bei hellem Tage am Schloßberge spazieren gehen und jedesmal, so oft von dem Feinde eine Kanonenkugel auf die Mauern abgeschossen wurde, den beschossenen Ort mit einem Flederwisch abkehren. Um seinen Gegner noch mehr zu höhnen, ließ er eine Ziege gleich einer italienischen Dame in Seide kleiden und sie den Schloßberg hinuntergehen, um sich der Stadt zu zeigen. Moncado ließ in der Nacht die Ziege an einem Schnellgalgen an der hintersten Bastei aufhängen, der aber von den Mansfeldern abgehauen und sammt der Ziege den Berg hinabgestürzt wurde.

Nach Moncados Abzuge lagerten sich vor der Burg der kaiserliche Oberst Koch und der sächsische Oberst-Wachmeister Kinkart, Beide aber vertrieb General Königsmark. Als den 14. Oktober 1648 der Friede zu Osnabrück geschlossen wurde, war der Schottländer Werdler Commandant, der alle Kanonen der Festung dreimal abfeuern und die Garnison Salven geben ließ. Auf Werdler folgte im Kommando Oberst Otto Welfky, der endlich den 12. August 1650 das Schloß dem Grafen Christian Friedrich, dem Urenkel des Grafen Albrecht, wieder einräumte und die Schlüssel dazu ihm überlieferte. Graf Friedrich Christian bezog die sehr beschädigte Burg nicht, sondern blieb auf seinem Schlosse in Hederleben, wo er als der Letzte des Hinterorts verschied. Nach seinem Tode residirte Johann Georg III., der einzige in der Grafschaft sich aufhaltende Graf, theils auf Burg Mansfeld, theils auf Burg Artern. Als auf dem Obersächsischen Kreistage 1672 die Schleifung der Festung Mansfeld wegen der bei jedem Kriege der Grafschaft und dem ganzen Lande drohenden Gefahr beantragt wurde, gab er seine Einwilligung dazu. Die Schleifung begann den 13. Juni 1674 durch 400 hierzu beorderte Landleute und 30 Bergleute. Man riß zuerst das vor dem Schloßthore angelegte Ravelin nieder, sprengte die Mauern an dem Graben der